The Lucky Ones

Von zerocool

Kapitel 8: Kapitel 8

Kapitel 8

„HmMMM.“, sagte Kaede, ihr Gesicht ernst und nachdenklich. „Und du sagst Kagome hat einfach angefangen Milch für das Baby zu haben?“

Inuyasha nickte sogar, als der Gegenstand ihrer Unterhaltung nicht einen Meter von ihnen entfernt in der kleinen Hütte saß, den roten Haori über ihre Schultern gelegt und Yukio geräuschvoll am trinken.

„Ja. An einem Morgen war ihr Geruch anders und dann sagte sie, sie wäre feucht und wollte den Welpen. Als ich ihn ihr gab, nahm sie ihn an ihre Brust und er fing an zu nuckeln.“, erwiderte Inuyasha.

„Aber das war nichts neues, Kaede-obachan.“, unterbrach Kagome. „Yukio wand sich oft unter mein Pyjamaoberteil und versuchte Milch von mir zu kriegen. Der Unterschied war dieses Mal, dass da wirklich Milch für ihn war. Am Anfang war es nur ein Bisschen, aber ich habe mehr und mehr und er isst öfter, jetzt etwa sechs Mal am Tag, fast alle vier Stunden, ausgenommen in der Nacht.“

Kaede nickte. „Dein Körper passt sich den Bedürfnissen des Babys an.“

„Kaede-baba.“, sagte Inuyasha. „Weißt du warum das passiert?“

„Hmmm... es ist nicht unbekannt, dass eine Frau Milch für ein Baby haben kann, das nicht ihres ist, auch wenn es normal bei einer Frau passiert, die schon zumindest ein Kind hatte. Es ist nicht nachzuvollziehen, warum es passiert oder wie, aber manchmal kann eine Frau zwingen Milch zu kommen, indem ein Baby bei ihr saugt.“, erwiderte die ältere Miko.

„Also sagst du, dass da Yukio die ganze Zeit bei mir nuckelte, ich meinen Körper eigentlich zwingen Milch zu machen?“, fragte Kagome.

„Das ist eine Erklärung, wie auch immer, wenn es das ist, dann würde es das erste Mal sein, dass ich es bei einer jungen Maid gesehen habe, die niemals ein Kind geboren hat.“

„Es wurde vermutet, dass Kagomes Mikokräfte vielleicht etwas damit zu tun haben.“, fügte Inuyasha hinzu.

„Es ist möglich, aber es ist eher möglich, dass es Kagomes liebendes Herz ist.“

Inuyasha verdaute diese Antwort, sein Gesicht aufmerksam. „Also... wollte sie ihn füttern.“

„Irgendwo in ihren Gedanken, ja, und ihr Körper beantwortete ihren Wunsch durch Milch.“

„Wunsch?“, wiederholte Kagome, ein plötzlicher, angsteinflößender Gedanke kam ihr in den Sinn. „Kaede-sama, könnten... könnten die Shikonsplitter etwas damit zu tun haben?“

„Unwahrscheinlich, Kind.“, kam die direkte Antwort. „Das Shikon no Tama kann Wünsche erfüllen und eine individuelle Macht verstärken. Allerdings, um das zu tun, müssen entweder die Splitter eingesetzt oder berührt werden oder Macht durch sie durch gelenkt werden. Du hast keines dieser Dinge getan.“

Kagome seufzte mit Erleichterung. Sie war so lange mit dem verfluchten Juwel beieinander gewesen, um nicht vorsichtig von **irgendeinem** möglichen Einfluss zu sein, den es vielleicht hatte, egal wie gutartig es vielleicht zuerst erscheint.

„Naja, da fühl ich mich besser.“, gestand sie.

Yukio macht ein Geräusch, das sich anhörte wie eine Kombination eines Wimmerns und eines sanften Bellens. Es war sein Signal für ´nächste bitte´ und er machte es nur, wenn es Zeit für sie war, die Brustwarze für ihn zu wechseln. Kagome reagierte entsprechend und bald war er glücklich am Essen.

Getreu Inuyashas Vorhersage musste sie Yukio nur dreimal am Nacken packen, bevor er herausgefunden hatte, dass es das Beißen war, das ihn bestrafen ließ. Aber was soll ein armer Welpen tun, wenn die Brust leer war? Er begann ein kleines Wimmern von sich zu geben in Erwartung bestraft zu werden und bald war das Geräusch alles was er machen musste. Er passte es schnell an, eindeutig zu sein von anderen Geräuschen, die er machte und machte es nur einmal um Kagome zu signalisieren, ihm die andere Brust zu geben. Er hatte einen getrennten Laut dafür, wenn er fertig war oder zumindest wenn die Milch leer war, das forderte sie auf, ihn ein Bäuerchen machen zu lassen und ihn zu knuddeln.

Seine Anpassung bewies drei Dinge. Eins: Er war überaus intelligent, aber das war schon bekannt. Zwei: Er verstand den Gebrauch von Lauten als ein Mittel zur Kommunikation, etwas das auch zeigte, dass er viel früher reden würde, als die meisten Babys. Und drei: Dass er zählen konnte oder zumindest wusste er, dass er nur EINMAL während des Fütterns zwischen den Brustwarzen gewechselt wurde, also musste er nur einmal das Geräusch ´nächste bitte´ machen.

„Aber jetzt habe ich ein ganz neues Problem.“, seufzte sie.

„Was denn, Kagome?“, fragte Inuyasha.

„Weißt du welcher Tag heute ist? Ich sollte morgen zurück gehen, weil ich drei Tests nächste Woche habe und ich muss hingehen, um meine Aufgaben zu kriegen. Was soll ich mit Yukio machen?“, beklagte sie sich.

Inuyasha schnaubte. „Naja, es ist offensichtlich, oder? Du kannst nicht gehen. Du musst hier bleiben.“

„Inuyasha.“, knurrte sie in einem Ton, der normalerweise eine Folge von ´Osuwaris´ prophezeite. „Das ist keine Option und das weißt du.“

„Was wirst du mit dem Welpen dann tun? Du weißt nicht, ob du ihn durch den Brunnen mitnehmen kannst. Und was wirst du mit deiner Milch tun?“, erwiderte er, seine Stimme fast – fast – ein Wimmern.

„Ich weiß nicht. Ich nehme mal an, ich muss versuchen ihn mit mir zu nehmen.“

„Wer wird auf ihn aufpassen, während du in der Schule bist?“

„Weiß nicht. Mama oder Jii-chan vielleicht.“

Inuyasha starrte sie an. „Du wirst unseren Welpen nicht bei einen von ihnen lassen! Sie wissen nicht das Geringste darüber, wie man ein Hanyou-Welpen versorgt.“

„Es ist nicht so Unterschiedlich wie für ein menschliches Baby zu sorgen, er isst, schläft und macht in die Windel.“, erwidere Kagome belustigt.

„Nein ich bin dagegen. Kagome, ich lehne das ab.“, erklärte er standfest, verschränkte seine Arme trotzig.

„Du lehnt es ab, huh. Naja, dann vermute ich, dass du mit mir mitkommst.“

„Eh?“

„Naja, ich gehe nach Hause, egal was du sagst. Ich werde versuchen Yukio mit mir zu nehmen. Ich vermute, dass es mir möglich ist, solange ich ihn trage. Da du es ablehnst, dass meine Mutter oder mein Großvater auf Yukio aufpassen, leuchtet es ein, dass die einzig andere Person, die übrigbleibt, du bist.“, erklärte sie nachvollziehbar.

Inuyasha sprühte vor Empörung. „Ich werde nicht in deine Welt gehen, nur um den Babysitter zu spielen!“

„Und warum nicht? Yukio ist dein Sohn genauso wie er meiner ist und das bedeutet für ihn verantwortlich zu sein, egal wo er ist.“

Kaede kicherte. „Sie sagt die Wahrheit, Inuyasha.“

„Du hältst dich daraus, Baba!“, schnappte Inuyasha.

„Hey! Was sagte ich über Fluchen vor dem Baby?“, warnte Kagome.

„Was? Mir ist es nicht mal mehr erlaubt ´Baba´ zu sagen?“

„Naja.. es ziemlich unhöflich...“

„**Ich bin** ziemlich unhöflich! Oder zumindest sagen das du und die anderen mir immer. Und versuch nicht das Thema zu wechseln!“

Kagome seufzte. „Inuyasha, du weißt ich muss gehen. Ich kann nicht den Test verpassen und ich muss meine Schulaufgaben kriegen. Bitte, streite dich nicht mit mir darüber. Lass mich nicht dich bändigen um nach Hause zu gehen. Ich hasse es das zu tun.“

Inuyasha starrte finster drein und sah weg. „Feh.“

Kagome kannte ihn gut genug zu wissen, dass sein ´feh´ bedeutete, dass sie ihren Willen durchgesetzt bekam. Wie immer war es ein leerer Sieg, da sie, wenn sie darum kämpfte zurückzukehren, in der Hälfte der Fälle dahin zurückkehrte, wohin sie **nicht** zurückkehren wollte. Oh, es war wundervoll ihre Familie zu sehen und all die ganzen Luxusartikel der modernen Zeit zu genießen, aber der Rest... die Schule und die Tests und ihre mädchenhaften Freunde, die niemals über ernstere Dinge nachdachten wie Make-up, Jungs und Haare... Sie hatte zu viel gesehen und getan in den vergangenen zwei Jahren, damit sie sich noch mit ihr identifizieren konnten und sie ist ihnen schon entwachsen.

Yukio machte seinen ´ich bin fertig´ Laut und sie zog ihn hoch, knuddelte ihn und ließ ihn sanft ein Bäuerchen machen. Er hatte sich angewöhnt bei ihr zu schnuffeln und in ihren Nacken zu glucksen, wenn sie ihn tätschelte, sein sanfter, warmer Atem kitzelte ihre Haut und es rührte sie immer zu Tränen, wenn er es tat. Sie vergötterte den Säugling total und liebte ihn genauso wie sie Inuyasha liebte.

´Und was wird damit? Was werden meine Freunde von mir denken, dass ich ein Baby habe? Es wird erst schlimm genug mit Mama werden, aber wie könnten sie es je verstehen? Mein Platz ist wirklich hier mit Inuyasha. Jedes Mal wenn ich zurück gehe, merke ich wie ich immer weniger dahin gehöre.

*Aber wie kann ich meine Familie verlassen? Und was wird mit dem Ende unserer Suche? Wir **werden** all die Splitter finden und wir **werden** das Shikon no Tama vervollständigen. Aber was wird dann passieren? Wird Kikyō kommen um ihren früheren Geliebten einzufordern und Yukio seines zweiten Vaters berauben – der einzige Vater, an den er sich erinnern wird? Was wird aus mir? Aus uns?´*

Yukio, immer empfindlich auf die Stimmungen seiner Adoptivmutter begann sich Sorgen zu machen und sich aufzuregen.

„Oi, ist der Welpen okay?“, fragte Inuyasha, hörte die Laute von Leid.

Kagome schaukelte ihn ein kleines bisschen und beruhigte ihn. „Ich denke er hat nur etwas Luft im Bauch.“, log sie.

Sie waren für ein paar Minuten ruhig, als Kagome das leidende Baby tätschelte und beruhigte. Als er beschwichtigt war, sprach Inuyasha sanft.

„Also.... Morgen. Der Brunnen. Was tun wir wegen dem Brunnen?“

„Wegen dem Brunnen?“, fragte Kagome.

Er gab ihr einen genervten Blick. „Was tun wir, wenn er ihn nicht durchlässt? Und wie testen wir es, ohne die Sicherheit zu gefährden?“

Sie sah auf das Baby, das jetzt versuchte zu dösen. „Oh. Ummm.... Ich dachte ich halte ihn einfach an meinen Körper wenn ich hineinspringe.“

„Und ihn über den ganzen Boden des Brunnens verteilen, wenn du durch gehst aber er nicht?“

Ihre Augen weiteten sich. „Ich habe an die Möglichkeit nicht gedacht.“

„Wir müssen einen Weg finden, ihn davor zu bewahren, sich zu verletzen, wenn er nicht durch kann.“

„Ummm... vielleicht kannst du mich in den Brunnen runter lassen und mich langsam absetzen, so wird er, wenn er nicht durch kann, einfach auf dem Grund des Brunnens zurück gelassen.“

Inuyasha nickte, bemerkte eine Rolle mit einem Seil auf dem Boden der Hütte. „Das könnte funktionieren.“ Er zeigte zu dem Seil. „Kaede-baba?“

„Fahre fort, Inuyasha.“, erwiderte die ältere Frau.

Inuyasha nahm das Seil und inspizierte es. „Wenn wir einen Gurt damit machen und es um dich legen, kann ich dich in den Brunnen runter lassen.“

„Und ich kann Yukio über meinen Kopf halten, sodass meine Hände das letzte sind, die durch gehen.“

„Vielleicht kann der Mönch auf dem Grund stehen und bereit sein, ihn zu fangen, falls er festklemmt.“, schlug Inuyasha vor.

„Aber was wenn das passiert? Was wenn er feststeckt? Was tun wir dann?“

Inuyasha sah zu ihr, aber hatte keine Antwort oder eher, sie wusste, was er sagen wollte, aber es war ihm nicht möglich es auszusprechen, aus Angst, dass das Gesagte eintritt.

„Ich muss gehen. Du weißt das.“, beharrte sie.

Er seufzte und senkte seinen Blick. „Dann werde ich mit dem Welpen hierbleiben und mich um ihn kümmern bis du zurück kommst. Er kann den Brei wieder essen, wenn er muss. Ich weiß nicht, was du mit der ganzen Milch machen wirst. Was wenn du ohne Welpen austrocknest, der nicht von dir trinkt?“

„Ich kann es abpumpen. Meinen Körper denken lassen, dass er immer noch trinkt.“

„Und was dann damit tun?“

„Es wegwerfen, nehme ich mal an. Es wird verderben bevor ich die Chance habe, es zu bringen, außer ich frier es ein.“

Inuyasha sah angsterfüllt aus. „Du wirst einfach... deine Milch wegwerfen?“

Kagome zuckte mit den Schultern. „Ich weiß nicht, was ich sonst damit tun soll. Wenn ich es nicht abpumpe trockne ich vielleicht aus und wenn er nicht da ist, um von mir zu trinken...“

Er sah weg, sein Gesicht traurig und Kagome wusste nicht, warum es ihn so stark betroffen machte. Sein einsamer Ausdruck traf sie in ihren Herzen und es schmerzte sie.

„Aber hör doch, Inuyasha. Ich denke nicht, dass es ein Problem sein wird. Ich denke, der Brunnen wird ihn durchlassen, weil einer von uns ihn tragen wird. Wir tragen Sachen mit durch den Brunnen die ganze Zeit. Ich sehe da den Unterschied nicht.“

„Wir haben niemals versucht irgendetwas Lebendes durch zu tragen.“, zeigte er auf.

„Stimmt, aber ich denke es wird klappen. Kaede-obachan, was denkst du?“

„Hmmm, ich denke, da ist eine gute Chance, dass der Brunnen das Baby als dazugehörig zu dir und Inuyasha erkennt und ihn durchlässt.“, antwortete die alte Miko weise.

Kagome sah zu ihr, dann zu Inuyasha. „Verstehe. Kaede fühlt genauso wie ich. Ich denke es wird klappen.“ Sie sah auf Yukio und streichelte seine Ohren. „Ich weiß nur nicht, was ich mit ihm mache, wenn er durch kann. Meine Mutter... Wir müssen ihr es direkt erklären und selbst dann wird sie vielleicht sehr entsetzt sein.“

„Bah! Deine Mutter ist eine gute Frau und eine gute Mutter. Sie wird es verstehen.“, antwortete Inuyasha.

„Inuyasha...“, schnappte sie, erfreut, dass er solch eine hohe Meinung von ihrer Mutter hatte.

„Ich denke unsere größte Sorge ist den Welpen durch den Brunnen zu kriegen. Wenn er einmal sicher durch den Brunnen durch ist, werde ich den Rest erledigen.“, versicherte er.

„Ich weiß und ich bin sicher es wird kein Problem sein. Der Brunnen wird Yukio durchlassen. Da bin ich mir sicher.“

„Wir finden es morgen heraus, nicht wahr.“, antwortete er aufrecht. „Fürs Erste gehe ich jagen. Du brauchst mehr Leber. Es gibt Leber in deiner Zeit, ja, Kagome?“

Sie machte ein Gesicht. „Ja... aber ich denke nicht, dass ich es essen möchte. Es ist anders hier. Da sind keine Chemikalien oder Konservierungsstoffe in dem Essen hier. Zu Hause ist Essen bearbeitet und behandelt und Tiere werden mit fragwürdigem Futter gefüttert. Ich denke nicht, dass die Leber meiner Zeit so gut sein wird wie die Leber hier.“

Er gab ihr einen wissenden Blick. „Du willst nur das Essen vermeiden. Ich bin bei dir, Weib.“, neckte er sie, ein schiefes Lächeln auf seinen Lippen.

„Ich meine es ernst, Inuyasha. Ich esse die Leber, die du mir bringst hier, aber ich habe Zweifel über die Leber zu Hause.“

„Feh, dann werde ich hier genug jagen, um genug Leber mit in deine Zeit zu bringen. Wir wissen, wir können Essen durch den Brunnen beiderseits bringen.“

Kagome schnappte nach Luft, als die Erinnerung sie traf. „Das stimmt. Ich brachte diese Youkai himono einmal mit mir. **Die** waren lebendig.“

„Hmmm. Naja, wir sollten immer noch vorsichtig sein und dich hinunter lassen.“, antwortete er.

„Natürlich. Ich möchte sicher sein.“

Er gab ihr ein sanftes Lächeln und ging aus der Hütte raus, ließ sie allein mit Yukio und Kaede.

Der folgende Tag war ganz das Ergebnis Kagomes Meinung. Es schien so, als wenn Inuyasha den Gurt von Kaedes Seil band und erneut band und band wieder erneut über vier Dutzend Mal bevor er zufrieden war, dass es halten würde, ohne es in ihre Achseln zu schneiden. Sie sah keinen Unterschied in den mehrfachen Umsetzungen, mit denen er ankam, aber sie hielt wissentlich den Mund. Sie lernte lange Zeit zuvor, sich nicht bei einem Hanyou auf einer ´Mission´ einzumischen.

Als die Zeit kam packte sie Yukio ein und nahm ihre Tasche und das ganze Gefolge, inklusive Kaede, machte ihren Weg zum Knochen-Fressenden-Brunnen. Miroku kletterte in den Brunnen und stand auf dem Grund. Er würde da sein, um Yukio zu fangen, in dem Moment, in dem er auf festen Grund trifft, falls der Brunnen ihn nicht durchließe. Die anderen sahen zu, als Inuyasha den Gurt an Kagome festmachte, dann nochmal festmachte und wieder festmachte, bis sie durchdrehte und ihm drohte, ihn

‘Platz’ machen zu lassen, wenn er es nicht lassen würde. Während sein Aufregen und seine beschützende Sorgen liebenswert war, ging ihr dies hier auf die Nerven. Dann nahm sie ihre Tasche auf den Rücken, nahm Yukio hoch und setzte sich auf die Kante des Brunnens. Sie lehnte sich über die Kante und wartete, bis der Gurt stramm gezogen war, dann löste sie sich von der Kante, erlaubte Inuyasha sie runter zu lassen. Sie sah Miroku auf dem Grund warten und lächelte ihn an, eine plötzliche Nervosität traf sie. Was wenn der Brunnen Yukio **nicht** durchließe? Unter ihr begann sie schon die Strahlen des Lichtes zu sehen, dass das Öffnen der Zeitspalte signalisierte und Mirokus geschocktes Gesicht, als er es zum ersten Mal so nah beobachtete. Der Grund unter ihm, blieb natürlich ganz fest, aber als ihre Füße den Boden erreichten, sanken sie ein. Sich an den Plan haltend hob sie Yukio über ihren Kopf, dankbar dass er ruhig blieb, weil seine ‘Mutter sich bewegte’ und schloss ihre Augen, erschauerte als sie begann in den Spalt zu gehen.

‘Bitte, bitte, bitte...’ bat sie im Stillen. *‘Bitte lass ihn durch.’*

Das Gefühl von ihm ließ niemals in ihren Händen nach, als sie sich selbst in dem Spalt ganz verschwinden fühlte. Dann wurde der Gurt schlaff und sie fiel frei, Yukio immer noch in ihren Händen und sie wusste, dass Inuyasha das Seil losgelassen hatte, in dem Moment, in dem der Brunnen Yukio mit ihr durchgelassen hatte. Sie fühlte Freude und sie drehte das Baby an sich, erlaubte sich selbst durch die Zeit zu fallen und landete, ihn immer noch wiegend, auf der anderen Seite.

„Whew.“, seufzte sie, erlaubte ihre Anspannung, die sie fühlte, aus ihrem Körper raus zu fließen. „Naja, ein Hindernis weg... eine Billion bleiben übrig.“

Neben ihr öffnete sich die Zeitspalte und Inuyasha kam durch, sein Gesicht zeigte seine Sorge und dann seine Erleichterung, als er sie beide sicher sah.

„Heh.“, sagte er, ein großspuriges Grinsen auf seine Lippen. „Also, es hat funktioniert. Ich wusste es.“

Sie stand auf, rollte mit den Augen. „Natürlich. Niemals irgendwelche Zweifel.“, sagte sie trocken.

Er nahm ihre Tasche, warf sie sich über eine Schulter und legte seinen Arm um sie, lächelte als er sie aus dem Brunnen hob. Kagome wartete, als er die Tür des Brunnenhauses öffnete, ihr Herz schlug ihr bis zum Hals. Sie wusste, was hinter diesen unschuldig aussehenden Türen lag. Die Zeit wargekommen, um ihrer Mutter gegenüber zu treten.